

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von
Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit
Konsistorialrath Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrath Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 \mathcal{M} 50 ⊥ .

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 ⊥ .

Urquhart, Rev. John, Die neueren Entdeckungen
und die Bibel.
Cambridge Patristic Texts.

Farner, Alfred, Namens- und Gedächtnistage der
allgemeinen christlichen Kirche, dem Volke
erklärt.

Zeitschriften.
Eingesandte Literatur.

Urquhart, Rev. John, Die neueren Entdeckungen und die Bibel. 3. Band: Vom Auszuge aus Aegypten bis zur Philisterzeit. Vom Verf. autorisierte Uebersetzung von E. Spliedt. 2. Aufl. Stuttgart 1903, Max Kielmann (XII, 351 S. 8). 4 Mk.

Von dem auf fünf Bände berechneten Gesamtwerke des Verf. sind mir die beiden ersten — von der Schöpfung bis zu Abraham und von Abraham bis zum Auszuge aus Aegypten — nicht bekannt geworden. Nach den Ueberschriften derselben und nach der Einrichtung des mir vorliegenden dritten Bandes zu urteilen, beabsichtigt er die biblische Geschichtserzählung speziell des Alten Testaments, welche er bei seinen Lesern als bekannt voraussetzt, mit Glossen und Exkursen zu einzelnen wichtigen Punkten zu begleiten. Das können Schriftaussagen von bedeutenden Wahrheiten sein, oder auch solche, deren Inhalt den Spott und den Zweifel über die Glaubwürdigkeit der Bibel herausgefordert haben, endlich auch solche, zu deren Erklärung und Rechtfertigung die neuere archäologische Erforschung der orientalischen Länder und ihrer Denkmäler brauchbares Material herbeigeschafft hat. Insofern entspricht der Gesamttitel dem Inhalte und der Anlage des Werkes nicht ganz. Denn der Verf. knüpft an die biblischen Texte erweckliche Betrachtungen für den frommen Christen, die oft bequemer und natürlicher an neutestamentliche Sprüche und Stücke angehängt werden könnten, als ob er über die alttestamentlichen Geschichtsbücher als Predigttext zur christlichen Gemeinde redete. Wieder gedenkt er der alten deistischen Angriffe auf die Autorität der Bibel und der Minderung, welche diese durch die moderne Quellenkritik erfahren hat, und sucht dieselben gelegentlich durch exegetische Reflexionen über den Wortlaut und die Absicht des je zur Verhandlung stehenden Bibelabschnittes von der gewissen Ueberzeugung aus zu widerlegen, dass in der Bibel alles göttlich, makellos und bedeutungsvoll sei. Hier bekommen wir zum grossen Teil recht alte und seit den Zeiten des Deismus bekannte Argumente und apologetische Erwägungen zu hören. Der Titel rechtfertigt sich also nur durch die Einflechtung reichlicher Lesefrüchte aus orientalisches-antiquarischen Werken erster und zweiter Ordnung, welche der Verf. zur Vorbereitung auf seine erbaulichen und apologetischen Vorträge gesammelt hat. Da die weitaus grössere Hälfte derselben, im ganzen 15, den Zug Israels aus Aegypten durch die Wüste bis zum Tode Moses in „Moabit“ begleiten, die kleinere, nämlich vier über wichtige Einzelheiten aus dem Buche Josua und fünf über Fragen aus dem Richterbuche handeln, so sind es hier naturgemäss Bücher über Aegypten, das Buch Palmers über seine Forschungen in der Sinaihalbinsel, in der Wüste et Tih, im Negeb, Reiseberichte über Palästina, und insbesondere die Tell el Amarnabriefe und die darauf bezüglichen Werke, die zu Rate gezogen werden. Aber hier gerade ist das Verfahren des Verf. geeignet,

das grösste Misstrauen zu erwecken. Es ist ungenau, es ist tendenziös und zeigt unselbständige Leichtgläubigkeit gegen die erwählten Autoritäten.

Was das erste anlangt, so will ich nicht von solchen störenden Druckfehlern reden, wie 4 Mos. 33, 3 statt 33, 37 oder wie S. 294, wo für die letzten Könige der 18 manethonischen Dynastie vermutungsweise sechs Jahre angenommen, statt dessen aber 76 in die Rechnung gestellt und diese doch in der Summe wieder nur als sechs ausgedrückt sind. Schlimmer ist, dass die Weltgegenden vertauscht werden, wenn es S. 6 bei einem Ausblicke von der Sinaihalbinsel aus heisst: „im Westen haben wir den Meerbusen von Akaba, im Osten den von Suez“. Aber was soll der Leser mit der Notiz S. 293 anfangen: das Erscheinen des Hundssternes am Morgenhimmel des 20. Juli „fand bei Mineptahs Thronbesteigung statt. Dieses Datum ist daher ein astronomisch bestimmbarer Punkt, den Ebers als 1325 v. Chr. und Erman als 1322 angibt?“ Wer ist dieser Mineptah, der S. 321 Menepthah genannt wird? Woher weiss man, dass bei seiner Thronbesteigung jener Siriusaufgang stattfand? Wie fängt man es an, dieses Datum astronomisch zu bestimmen, und weshalb setzt der Verf. S. 297 es (mit Ebers) auf 1325 und nicht (mit Erman) auf 1322? Ich fürchte, er weiss gar nicht, dass 1325—22 diejenige Olympiade ist, die man findet, wenn man von der nach Censorinus eine Sothisperiode endigenden Olympiade 136—139 nach Chr. um die 1461 Jahre jener Periode zurückrechnet; und ich zweifle, ob die Autoritäten, denen er dieses entnommen hat, für die Koinzidenz der Thronbesteigung „Mineptahs“ mit einem Jahre dieser errechneten Olympiade andere Beweise haben, als die Tatsache, dass der alexandrinische Mathematiker Theon die Aera der betreffenden Sothisperiode mit Menophres (ἀπὸ Μενόφραως) beginnen lässt, und die Kombination dieses den Stadtnamen Men nefer, d. i. Memphis, in seinem eignen tragenden, sonst völlig unbekanntem Herrschers mit jenem „Mineptah“.

Was das zweite anlangt, so verweise ich auf die Art, wie der Verf. die Existenz des mosaischen Gesetzes in der Richterzeit nicht bloss aus dem Efad Gideons und aus dem Ausdrücke „ganz Israel verhurte sich damit daselbst“ (S. 326 bis 328) erweist, sondern auch aus den unschuldigen Reden des Oelbaumes und des Weinstockes, die doch keine monotheistischen Israeliten sind, in der Fabel Jothams Richt. 9. Statt V. 9 zu übersetzen: „meine Fettigkeit, welche Götter und Menschen an mir hochschätzen“, adoptiert er die englische Version, „womit sie Gott und Menschen ehren“ und verkündet, dass dieser Satz wie der vom Weine, der Gott und Menschen fröhlich mache, nur verstanden werden könne, wenn man die gesetzliche Anordnung des Oels als Erleuchtungsmittel für das Heiligtum und als Zutat zum Speisopfer, und des Weines als des Libationsmaterials zu dem letzteren gegenwärtig habe.

Indem das so ausgestattete Speisopfer dem Herrn „ein Geruch der Ruhe“ wird, also ein Vorschmack der Ruhe, welche das Sühnopfer Christi, die Salbung des Geistes und der heiligen Freude erst realiter beschafft hat, „macht es Gott fröhlich“, wie der Weinstock von seinem Weine gesagt hat. Am allerwunderlichsten ist, dass der Verf. in seinem Eifer, statt des babylonischen Exulanten der Kritiker einen mit der Bildung des alten Aegyptens vertrauten Geist als Urheber des mosaischen Zeremonialgesetzes zu erweisen, den Brustschild des Hohenpriesters Ahron mit dem Brustschild ägyptischer Mumien in Zusammenhang bringt und hierin ohne weiteres „eine glorreiche Wahrheit“ von der grössten Bedeutung findet. „Von der Brust der ägyptischen Toten gehoben und auf die Brust des Fürbitters für Israel gelegt, sprach er davon, dass Ahron — wie der ägyptische Tote vor dem göttlichen Richterstuhl — vor Gott träte und die Welt und ihre Angelegenheiten hinter sich liesse; er sprach auch von dem Urteil des Todes, das auf ihm und auf den seiner Fürbitte Anbefohlenen ruhte, und hob das Auge weiter hinaus auf das Gericht nach dem Tode“. „Der so mit den Toten identifizierte Brustschild (sic!) wurde, indem er auf Ahron übertragen ward, in eine Weissagung (für uns Christen) verwandelt. Er lehrt uns, dass unser grosser Hoherpriester durch die dunkle und furchtbare Pforte des Todes gehen sollte, um in sein Amt der Fürbitte für die Menschen einzutreten“ (S. 89. 90). Statt der Demut, Keuschheit und Nüchternheit, mit welcher das Wort Gottes gehört werden muss, um verstanden zu werden, finde ich hier das Irrereden eines durch die Sucht, Biblisches und Ausserbiblisches ineinander zu rühren, Berauschten.

Eben diese finde ich auch wirksam in der auf Mangel an selbständiger Sachkenntnis beruhenden Leichtgläubigkeit gegen seine Autoritäten, mit der der Verf. die Geschichte konstruiert. Zum Beweise, dass Elohim und Jahwe, wie im alten Israel, so auch in der Tell el Amarnaliteratur nebeneinander gebraucht werden, führt er aus Conder S. 297 Eigennamen an, die mit ilu zusammengesetzt sind, als ob ilu und Elohim identisch wären. Doch das mag hingehen. Aber woher nimmt er das Recht, den Auszug Israels in das Todesjahr „Thotmes II“ und dieses als das Jahr 1584 zu setzen? Augenscheinlich nur aus dem Wunsche, die Israeliten zur Zeit der Tell el Amarnabriefe, welche in die Regierung der „Amenhotep III und IV“ fallen, in Palästina zu haben und jene Quelle für das Israel Josuas gebrauchen zu können. Denn er glaubt den einzelnen Gelehrten, welche die Chabiri jener Quelle mit den Hebräern identifizieren, was möglich, aber nicht sicher ist, welche weiter die ebendort erwähnten Sa Gas mit dem Chabiri in eins setzen, was unerlaubt ist, und welche endlich die Chabiri-Hebräer mit dem aus Aegypten gekommenen palästinischen Israel für identisch halten, obwohl es Hebräer lange vor diesem gegeben und Hebräer ein Begriff von grösserem Umfange ist, als Israel. Die Bibel trägt ihre Beglaubigung in sich selbst, ich finde es sehr kurzichtig und gefährlich, ihre Autorität auf Ausserbiblisches gründen zu wollen und ein Triumphgeschrei über die Bestätigung derselben durch die „neueren Entdeckungen“ zu erheben, wenn diese neueren Entdeckungen dem Wesen nach nur neue vorläufige Hypothesen sind, welche der morgige Tag wieder umstossen kann, um die mit ihnen gestützte Autorität der Bibel für die ängstlichen Gemüter in desto ärgeres Wanken zu bringen.

Denselben Fehler, grosse Dinge und kühne Behauptungen auf Kleinigkeiten und unsichere Wahrnehmungen zu bauen, finde ich auch in der exegetischen Behandlung der Schrift. Wie die ganze Phantasie über das Wasserwunder vor den Augen der Amalekiter Ex. 17 sich auf die nach arabischer Tradition von Palmer angenommene Identifizierung des „Hesay el Khattatin“ mit dem Felsen und des „Jebel Tahuneh“ mit dem Hügel, auf dem Mose betete, beruht (S. 92 ff.), so die ganze erbauliche Diatribe über Amalek auf der angeblich buchstäblichen Uebersetzung von Ex. 17, 16: „weil Hand auf den Thron Jahwes“, was bedeuten soll: weil Amalek an den Thron, den Gott in Israel sich aufrichten will, Hand anlegt, um ihn umzustossen. Aber dass כסיו den Thron Jahwes bedeutete, wissen wir nicht, da כס ein Hapaxlegomenon ist, und

obendrein die älteste Uebersetzung die beiden Wörter als eins = חסיו ansieht; dass die unbestimmte Hand die Amaleks sei, wissen wir ebensowenig; endlich dass die Hand als feindlich angreifende gedacht sei, ist eine willkürliche Annahme, da man auch als Schutzfliehender die Hand nach dem Sitze des Königs ausstrecken kann. Unter diesen Umständen halte ich es für den demütigen Jünger der Schrift geziemender zu sagen: Ex. 17, 16 ist mir dunkel; einstweilen genügt es mir, aus Deut. 25, 17 ff. zu wissen, dass Amalek durch unmenschliche Grausamkeit gegen bedrängte Gäste jeden Anspruch auf Duldung seitens Israels verscherzt hat. — Ebensowenig ist Ex. 17, 14 geeignet zu beweisen, dass Mose schon vorher angefangen hatte, die pentateuchische Geschichtserzählung zu schreiben; denn es wird ausdrücklich befohlen, dass Mose schriftlich (für das Israel aller Zukunft) und mündlich (für Josua) den Beschluss Jahwes in Erinnerung halten soll. Sollte der nur den Punktatoren angehörige Artikel in חסיו — der sich übrigens durch den Gegensatz zum Schreiben auf Steindenkmäler erklären lässt — auf den Pentateuch deuten, so müsste man das Gleiche oder Aehnliches auch aus demselben Worte in Hi. 19, 23 folgern. Aber in seinem Eifer für die Würde der Schrift überspannt der Verf. den Bogen. Auf S. 337 entrüstet er sich über einen sonst belobten englischen Kommentar, weil der die unschuldige Bemerkung wagt, dass die Gräber von Othniel, Ehud und Barak wahrscheinlich unbekannt waren, weil sie gegen die Regel im Richterbuche nicht angegeben werden, als ob damit gesagt wäre, dass sie auch dem die Schriftsteller inspirierenden Gotte unbekannt seien. Aber wenn Israel das Grab Moses nicht kannte, wie Gott ausdrücklich hat schreiben lassen, so konnte Gott es doch gewiss, da er nach der auch vom Verf. geteilten Ansicht Mose selbst begraben hat. Warum soll denn das ein Abfall von der Orthodoxie sein, wenn man als wahrscheinlich bezeichnet, jene Richtergräber seien dem Erzähler unbekannt gewesen, da man dafür ja auch sagen kann, der inspirierende Gottesgeist habe absichtlich ihn verhindert, sie festzustellen und anzugeben?

Der Verf. aber weiss infolge „genauerer Studiums“ (S. 337) die Tatsache, dass von Gideon an die Gräber der Richter angegeben werden, aus der göttlichen Weisheit zu erklären: sie wollte uns sagen, dass von Gideon an die Richter, deren Name schon an die Suffeten der kanaanitischen Karthager erinnere, ohne königlichen Titel sich doch mit königlichem Hofstaate umgeben haben (man denke sich den Anachoreten Simson als Mittelpunkt eines königlichen Hofstaates!), und so Israel die Wege der Heiden gelernt habe. Welch ein Gewicht ist an diese Kleinigkeit gehängt! Und was ist das Resultat? Die alten einfältigen Richter haben ihr Leben in Stille beschlossen, also ist auch ihr Begräbnis unbekannt geblieben oder geworden; die späteren sind mit öffentlichem Pompe begraben worden, also prägte sich auch ihre Ruhestätte dem Gedächtnis ein. Das ist aber eben dasselbe, was auch jener Kommentar dem billigdenkenden Leser zu verstehen gibt. — Wie hier seine Vorstellung von der Inspiration ihn irreleitet, ebenso tut es in dem Plaidoyer S. 204 ff. für die Annahme eines bisher unbekanntem, von der Spitze des Pisga nach Deut. 34, 2 sichtbaren, auch Gen. 14, 14 gemeinten Ortes Dan, und in dem Kampfe gegen die verbreitete Meinung, dass der Name Dan dort ein späterer Ersatz für den älteren Lais sei, seine Meinung über die göttliche Hut, die über den heiligen Schriften gewaltet habe und die solche Veränderungen ausschliesse. Aber diese göttliche Hut hat doch im Neuen Testament das Aufkommen von Varianten nicht verhindert und auch nicht die Not der Ausleger, die ursprüngliche Lesart aus ihnen auszumitteln; und wenn der göttlichen Hut etwas am Herzen liegt, so ist es die Erhaltung des rechten Verstandes der Schrift. Wie sollte es ihr also widersprechen, wenn etwa, doch auch vom Geiste erleuchtete Männer an die Stelle des nur Gelehrten deutbaren Namens Lais den zu ihrer Zeit auch jedem Laien verständlichen Dan eingesetzt haben sollten? — Vollends in einem circulus vitiosus bewegt sich der Verf., wenn er die These, dass das Buch Josua „keines Menschen, sondern Gottes Buch“ sei, S. 232 mit der Behauptung stützt, die symbolische

Umkreisung Jerichos durch die Bundeslade (die ja von Versöhnung und Gericht zeuge), sei ein klares prophetisches Bild von der Weise, wie das geistliche Israel die Festungen der Welt belagert, nämlich durch die Verkündigung des Evangeliums von der Versöhnung und gleichzeitige Hinweisung auf das göttliche Gericht. Von der Voraussetzung aus, dass das Buch Josua ein göttliches Buch ist, knüpfen wir an dasselbe Reflexionen über die Weisungen, die wir Christen aus ihm folgern können; und dass wir dieses tun können, das ist dann der Beweis für die Voraussetzung.

Nach diesen Proben überlasse ich dem Leser das Urteil über die Frage, ob es nötig war, dieses für englische Laien geschriebene lebhaft und gutgemeinte, aber das Gewisse und das Ungewisse, das Grosse und das Kleine nicht unterscheidende, Biblisches und Ausserbiblisches, Gottes Wort und erbauliche Reflexionen bald geistreicher, bald konfuser Art ineinander mende Buch dem evangelischen Volke Deutschlands durch Uebersetzung zu empfehlen. Soweit ich ohne Vergleichung des englischen Originals urteilen darf, befriedigt die Uebersetzung im ganzen. Doch ist, „wie neuere Entdeckungen haben gezeigt“ (S. 214), „ein in hundert“ (S. 138) zwar englisch, aber nicht deutsch; und „sie lagerten sich an das Schilfmeer“ (S. 16), „fern von hier“ (als Befehl an Paulus = away from here to the heathen?) keine genaue Wiedergabe des englischen Wortlautes für Deutsche. „Kennzug“, wie ich viermal gelesen habe, statt Kennzeichen oder Charakterzug klingt mir ebenfalls unbekannt. „Onkelos zu Num 3“ (S. 207) hätte der Uebersetzer vervollständigen sollen. Ein Druckfehler ist Aathena (S. 287) statt Aschera, oder Ashera, wie der Verf. geschrieben haben wird.

A. Kl.

Cambridge Patristic Texts (General Editor A. J. Mason D. D., Master of Pembroke College, Cambridge). The catechetical oration of Gregory of Nyssa edited by James Herbert Srawley, M. A. etc. Cambridge 1903, At the University Press (L, 182 S. 8). 5 sh. geb.

Wieder eine der vorzüglichsten englischen Ausgaben, in denen uns der Text eines Kirchenvaters mit Einleitungen und fortlaufendem Kommentar dargeboten wird, schulmässige Hilfsmittel, die vor allem für die Arbeit der Studenten fast unentbehrlich sind. Wenigstens dürfte bei einem Werke wie dem *λόγος κατηχητικός* [ὁ μέγας] mit dem blossen griechischen Texte nicht gedient sein. [Das Werk verdient aber in hohem Masse, für die Einführung in die klassische Theologie der griechisch-orientalischen Kirche verwendet zu werden. Denn es enthält ja eine ganze Dogmatik in apologetischer Haltung. In drei Teilen behandelt es zunächst die Gottes- und Trinitätslehre samt Schöpfung und Entstehung des Bösen, dann Person und Werk des Erlösers, — bei letzterem ist es besonders wertvoll als Typus, — und endlich Sakramente, Glaube und neues Leben. Dass Gregor von Nyssa besonders tief von Origenes beeinflusst ist, macht sein Werk nur interessanter. Indessen können uns für akademische Zwecke englische Ausgaben nicht die Dienste leisten, wie entsprechende deutsche. Dagegen hat vorliegende Arbeit noch einen besonderen Wert dadurch, dass sie eine neue, auf gute kritische Fundamente gestellte Ausgabe des Textes enthält. Migne bietet (P. G. XLIV) einen Abdruck der Pariser Ausgabe von 1638, einer zweiten von Morel besorgten Ausgabe der ersten, die Fronto Duchäus 1615 herstellte. Sie ruht auf einer späten und verderbten Textform. Zweihundert Jahre später hat Krastinger einen wesentlich verbesserten Text herausgegeben (München 1838). Srawley aber hat in noch weiterem Umfange die Handschriften verglichen und vor allem ihre Geschichte untersucht. Die Einleitung gibt darüber ausführlich Bericht, und der Text ist mit einem sorgfältigen Apparat versehen, der die Abweichungen der wichtigsten Textrezensionen angibt. Register der Sachen, der Bibelstellen und der griechischen Worte erleichtern die Benutzung. Möge das Unternehmen in gleich vorzüglicher Weise fortgeführt werden.

Johannes Kunze.

Farner, Alfred, Namens- und Gedächtnistage der allgemeinen christlichen Kirche, dem Volke erklärt. Stuttgart 1903, J. F. Steinkopf (312 S. gr. 8). 3 Mk.

Vorliegendes Buch will das evangelische Volk mit der Geschichte der im Kalender aufgeführten Personen bekannt machen. Es setzt ausdrücklich einen verbesserten evangelischen Kalender voraus, welcher einen ökumenisch kirchlichen Charakter trägt. Die löbliche Absicht des Buches ist Verbreitung kirchengeschichtlicher Kenntnisse im Sinne des Wortes Hebr. 13, 7. Es ist zweifelhaft, ob das zusammenhanglose Aneinanderreihen der Namen an den Faden des Kalenders Lust zum Lesen machen wird; noch zweifelhafter, ob sich viele finden werden, welche bereit sind, täglich die Geschichte des „Tagesheiligen“ nachzulesen. Im übrigen sind „die kurzen Lebensskizzen aller Männer und Frauen, die als Zeugen der Wahrheit in den evangelischen Kalender aufgenommen zu werden und im ehrenden Gedächtnis des evangelischen Volkes fortzuleben verdienen“, verständlich und volkstümlich geschrieben.

Kl. Ilsede.

K. Thimme.

Zeitschriften.

- Annalen der Naturphilosophie.** 2. Bd., 4. Heft: O. Kohnstamm, Intelligenz und Anpassung. Entwurf einer biologischen Darstellung der seelischen Vorstellung. W. Ostwald, Ueber Erklärungshypothesen und Erklären überhaupt.
- Annales de philosophie chrétienne.** Année 73. 3. Sér., T. 2 (146), Juin: A. Desjardins, Essai philosophique sur les vices et les vertus du XIII^e siècle, d'après leur représentation architecturale. G. Lechalas, Une enquête sur le sentiment religieux en France.
- Archiv für Philosophie.** II. Abt. = Archiv für systematische Philosophie. 9 Bd., 3. Heft: L. Stein, Der Neo-Idealismus unserer Tage. E. v. Hartmann, Mechanismus und Vitalismus in der modernen Biologie. J. Lindsay, The nature, end, and method of metaphysics.
- Archiv für Religionswissenschaft.** 6. Bd., 3. Heft: G. v. Glasenapp, Das qualitative und das quantitative Element im Kultus. H. G. Smith, The Ahuna Vairya. Miscellen: C. P. Tiele, Die Kosmogonie des Avesta und Genesis I; J. v. Negelein, Das Bluten der Bäume im indischen Altertum; Derselbe, Pferdeschwanz als Fliegenwedel.
- Blätter, Deutsch-evangelische.** 18. Jahrg. = N. F. 3. Jahrg., 9. Heft: H. Jacoby, Das Christentum und der Untergang Westroms. W. Schürmann, Zum Verständnis der holländischen Theologie und Kirche I. G. Witzmann, Theodor Fontane I.
- Blätter, Historisch-politische, für das katholische Deutschland.** 132. Bd., 5. Heft: Endres, Symbolik des Kirchengebäudes. Kulturkampf, soziale und wirtschaftliche Frage in Frankreich. Grupp, Zur Urgeschichte des Christentums. Derselbe, Das Wirtschaftsprogramm der Kirche des Mittelalters.
- Expositor, The.** 6. Series (Vol. 8), No. 45, Sept. 1903: J. Denney, The atonement and the modern mind II. A. E. Garvie, The value-judgements of religion. II. Expository and historical (continued). II. Otto Ritschl, Reischle, and Scheible, on value-judgements in religion. J. H. Bernard, God as spirit. J. Hoatson, James Martineau and Frederic Robertson, a study of influence. A. Carr, A note on St. John VII. 52: a prophet or the prophet. Th. Zahn, Missionary methods in the times of the apostles III.
- Heidenbote, Der evangelische.** 76. Jahrg., Nr. 9: Das wirksame Wort Gottes. Achtundachtzigster Jahresbericht der Evangelischen Missionsgesellschaft zu Basel (Schl.). Jaus, Aus der Bibelfrauenarbeit in Kalikut. Renschler, Totenfeierlichkeit auf den Blauen Bergen. Josenhans, In Krobos Plantagen.
- Jahrbuch, Philosophisches.** 16. Bd., 3. Heft: C. Gutberlet, Die natürliche Erkenntnis der Seligen (Schl.). A. M. Steil, Das Theorem der menschlichen Wesenseinheit in konsequenter Durchführung (Schl.). A. Müller, Zur Analysis des Raumes (Schl.). B. Adlhoj, Glossen zur neuesten Wertung des Anselmischen Gottesbeweises (Schl.).
- Jahrbücher, Preussische.** 113. Bd., 3. Heft: M. Schneidewin, Der Papst und die Religion. A. Goedeckemeyer, Die Staatslehre des Thomas von Aquino.
- Journal, The, of theological Studies.** Vol. 4, No. 16: W. Sanday, Robert Campbell Moberly. A. Bevan, The king of Tyre in Ezekiel. A. Souter, Palaeography and its uses. K. Lake, The Greek monasteries in South Italy. R. Holmes, The purpose of the transfiguration.
- Kantstudien.** 8. Bd., 2. u. 3. Heft: F. Medicus, Kant und Ranke. Eine Studie über die Anwendung der transzendentalen Methode auf die historischen Wissenschaften. A. Thomsen, Bemerkungen zur Kritik des Kantischen Begriffes des Dinges an sich. H. Kleinpeter, Kant und die naturwissenschaftliche Erkenntniskritik der Gegenwart. (Mach, Hertz, Stallo, Clifford.) A. Messer, Die „Beziehung auf den Gegenstand“ bei Kant. K. Vorländer, Rudolf Stammers Lehre vom richtigen. E. Wille, Konjekturen zu mehreren Schriften Kants.
- Kolonien, Die deutschen.** Monatsschrift für die sittliche und soziale Hebung der Eingeborenen in den Schutzgebieten. 2. Jahrg., September 1903: Die Erhöhung des Einfuhrzolls für Spirituosen in Togo. Die Landfrage in den deutschen Kolonien. Fr. Holzhausen, Savaii (Schl.).

- Merkur, Deutscher.** 34. Jahrg., Nr. 17: Einige orthodoxe Dokumente über die Einigung der Kirchen (Forts.). Das vierte Buch Esdras.
- Missionen, Die Evangelischen.** Illustr. Familienblatt. IX. Jahrg., Nr. 9, September 1903: Bechler, Im tropischen Goldland. (Mit 7 Bildern.) W. Schlatter, Einigungsbestrebungen in China. Schlegelmilch, Die Missionsarbeit in Usaramo. (Mit 8 Bildern.) Vom grossen Missionsfelde.
- Review, The philosophical.** Vol. 12, No. 4: Fr. J. E. Woodbridge, The problem of metaphysics. J. H. Hyslop, Problems of science and philosophy. F. Thilly, The theory of induction. A. Gehring, The expression of emotions in music.
- Review, The psychological.** Vol. 10, No. 4: R. L. Kelly, Studies from the psychological laboratory of the university of Chicago IV. J. H. Pylan, The distribution of attention.
- Revue de métaphysique et de morale.** Année 11, No. 3: H. Poincaré, L'espace et ses trois dimensions. Criton, 6e dialogue philosophique entre Eudoxe et Aristote. Hearn, Le Nirvana.
- Revue philosophique de la France et de l'Étranger.** Année 28 (T. 56), No. 8: G. Rageot, Les formes simples de l'attention. P. Hiéron, L'association médiate. M. Mauxion, Les éléments et l'évolution de la moralité (fin). Ulrich, Phénomènes de synesthésie chez un épileptique.
- Siona.** Monatschrift für Liturgie und Kirchenmusik. 28. Jahrg., Nr. 9, September 1903: K. Wolfrum, Das Verhältnis des evangelischen Kirchenliedes zum Volksliede (Schl.). F. W. Lüpke, Die Metra der Melodien im Gesangbuch für Pommern. Zwei Programme aus Erlangen und Leipzig. Musikbeigaben.
- Studien, Theologische.** 21. Jahrg., 3. Aflv.: A. S. E. Talma, Reformation en protestantsche theologie. A. van der Flier, Het gebruik van den Israëlietischen Godnaam.
- Zeitschrift, Katechetische.** Organ für den gesamten evang. Religionsunterricht in Kirche und Schule. 6. Jahrg., 9. Heft, 1903: Th. Seifert, Das apologetische Moment bei der Behandlung des dritten Glaubensartikels und der Sakramente im Konfirmandenunterricht. H. Bertelmann, Das Naturgesetz in der Geisteswelt. A. Wiegand, Wandtafel und Kreide im Dienste des Katechismus. Karl Kelber, Das Vaterunser nach Luthers Auslegung in Katechesen. Wöhrmann, Entwürfe zu Spruchkatechesen im Anschluss an den dritten Glaubensartikel. † G. Chr. Dieffenbach, 14. Sonntag nach Trinitatis. Otto Hardehand, Katechetischer Entwurf über Psalm 34, 8. (Am Michaelisfeste.) Derselbe, Katechetischer Entwurf über Psalm 46. (Am Reformationsfeste.) A. Hieby, Pauli Rede auf dem Areopag. Entwurf einer Lektion für Mittelschulen. Ap.-Gesch. 17, 16—34.
- Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft u. die Kunde des Urchristentums.** 4. Jahrg., 3. Heft: A. Deissmann, Ἰακώβου Ἐπιστολή. M. L. Strack, Die Müllerinnung in Alexandrien. E. Hauschildt, Προσβύτεροι in Aegypten im I.—III. Jahrhundert n. Chr. E. Rodenbusch, Die Komposition von Lukas 16. E. Nestle, Neue Lesarten zu den Evangelien. Miscellen: P. Corssen, Zur Verständigung über Apok. 13, 18; K. Hoss, Zu den Reiseplänen des Apostels Paulus in Kor. I u. II; E. Nestle, Ein Andreasbrief im Neuen Testament; Derselbe, Sykophantin im biblischen Griechisch; Derselbe, Der süsse Geruch als Erweis des Geistes.

Eingesandte Literatur.

Alttestamentliche Theologie: Weber, Arthur, Welches sind die bisherigen Ergebnisse des Streites über Babel und Bibel? Ein Vortrag. Abdruck aus dem ev.-luth. Sonntagsblatt der Immanuelssynode (26 S. 8). 10 Pf. — Kautzsch, Emil, Bibelwissenschaft und Religionsunterricht. Sechs Thesen. Zweite, mit einem Votum über neueste Erscheinungen (Stosch, Urquhart, Lepsius und den Babel-Bibel-Streit) vermehrte Auflage. Halle a. S., Eugen Strien (96 S. 8). 1,50 Mk. — Jäger, Adolf, Das Hohelied Salomos. Eine biblische Weissagung auf das moderne Babel. Berlin SW, Hermann Walther (170 S. 8). 1,80 Mk. — Lauterbach, J. Z., Saadya Al-fajjūmi's arabische Psalmenübersetzung und Kommentar (Psalm 107—124). Nach einer Münchener und einer Berliner Handschrift herausgegeben, übersetzt und mit Anmerkungen versehen. Berlin, M. Poppelauer (67 S. u. XXV S. 8). 2,50 Mk.

Neutestamentliche Theologie: Ebstein, Wilh., Die Medizin im Neuen Testament und im Talmud. Stuttgart, Ferdinand Enke (338 S. 8). 8 Mk.

Kirchen- und Dogmengeschichte: Dietrich, Chr., und Brookes, Ferd., Die Privat-Erbauungsgemeinschaften innerhalb der evangelischen Kirchen Deutschlands. Stuttgart, Buchhandlung des Deutschen Philadelphaverins (252 S. 8). 1,75 Mk. — Funke, Bernhard, Grundlagen und Voraussetzungen der Satisfaktionstheorie des hl. Anselm von Canterbury. Eine Monographie. (Kirchengeschichtliche Studien, herausgegeben von Dr. Knöpfler etc. etc. VI. Band. III. Heft.) Münster i. W., Heinrich Schönningh (166 S. 8). 3,80 Mk. — Fleisch, Paul, Die moderne Gemeinschaftsbewegung in Deutschland. Ein Versuch, dieselbe nach ihren Ursprüngen darzustellen und zu würdigen. Leipzig, Wallmann (159 S. 8). 2 Mk. — Paton, John G., Missionar auf den neuen Hebriden. Eine Selbstbiographie. Von seinem Bruder herausgegeben. 4., mit Bild und Nachtrag versehene Auflage. Ebd. (340 S. 8). 3 Mk. — Hefte zum Christlichen Orient. Nr. 2: Die Ursprünge des Stundismus. Mit einer Abbildung. Berlin W. 10,

Deutsche Orient-Mission E. V. (31 S. gr. 8). — Dasselbe. Nr. 3: Aus der Arbeit unter den Stundisten. Mit 4 Abbildungen. Zweite vermehrte Auflage. Ebd. (31 S. gr. 8). — Friedmann, Alfred, Geschichte und Struktur der Notstandsverordnungen. Unter besonderer Berücksichtigung des Kirchenrechts. (Kirchenrechtliche Abhandlungen, herausgegeben von Stutz. 5. Heft.) Stuttgart, Ferdinand Enke (174 S. gr. 8). 6,20 Mk. — Verhandlungen der zweiten Eisenacher Konferenz. 8., 9. u. 10. Juli 1903. Herausgegeben von Dr. Joh. Lepsius. Berlin, Verlag der Deutschen Orient-Mission (160 S. gr. 8). — Rheinisch, Roman, Was hast Du an der evang. Kirche? Aus Luthers, Calvins und anderer Protestanten Werken. Dritte verbesserte Auflage. Berlin, Germania (182 S. 16). 50 Pf. — Hoffmann, Georg, Die Lehre von der fides implicita innerhalb der katholischen Kirche. Leipzig, J. C. Hinrichs (407 S. gr. 8). 8 Mk.

Systematik: Lemp, E., Aufsätze zeitgenössischer Schriftsteller. Ausgewählt und zusammengestellt. I. Zur Religion und Ethik. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing (154 S. 12). Geb. 1 Mk. — Studemund, Wilh., Ist das Christentum Wahrheit? Eine Verteidigung des Christentums für das Volk. Leipzig, Wallmann (102 S. 8). 75 Pf. — Jastrow, Morris, The Study of Religion. London 1901, Walter Scott (451 S. 8). Geb. 6 sh. — Nicum, J., Notgedrungene Abwehr der neuesten Missouriischen Angriffe auf das General-Konzil. Auf mehrfachen Wunsch dem Druck übergeben. Rochester N. Y., 46 Morris Strasse (55 S. gr. 8). — Tennant, F. R., The Sources of the Doctrines of the Fall and Original Sin. Cambridge, University Press (363 S. gr. 8). 9 sh. — Katzer, Ernst, Das Problem der Lehrfreiheit und seine Lösung nach Kant. Tübingen und Leipzig, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (53 S. gr. 8). 1 Mk. — Lepsius, Joh., Reden und Abhandlungen. Nr. 2: Adolf Harnacks Wesen des Christentums. Zweite Auflage. Berlin, Reich Christi-Verlag (70 S. gr. 8). 1,50 Mk.

Praktische Theologie: Rathmann, Wilhelm, Amts-Tagebuch für evang. Geistliche auf das Jahr 1904. 12. Jahrg., mit einer Beilage: Entwurf einer Ordnung der Akten für die Geistlichen und Ephoren. Leipzig, G. Strübing (M. Altmann) (60 S. 16). Geb. 1,20 Mk. — Scheller, Arndt, Die Beeinflussung der Seele in Predigt und Unterricht. Eine Untersuchung über Motive und Quisitive. Ebd. (120 S. gr. 8). 1,50 Mk. — Hüttenrauch, H., Christus ist unser Frieden. Ein Jahrgang Nachmittagspredigten zumeist über Eisenacher Perikopen. Mit einem Vorwort von Kirchenrat W. Heim in Solz (S. M.). Ebd. (307 S. gr. 8). 3 Mk. — Trench, Richard Chenevix, Die Gleichnisse des Herrn in St. Matthäus XIII. Ins Deutsche übertragen von M. Schuchard. Ebd. (73 S. gr. 8). 1,50 Mk. — Biegler, Johannes, Herr, lehre uns beten! Vollständiges Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche, in zehnfacher Abwechslung, für die Festtage, für Beicht- und Kommunionstage sowie für besondere Zeiten und Lagen. Mit einem Vorwort von Oberkonsistorialrat Dr. Löber in Dresden. Ebd. (346 S. gr. 8). Geb. 3 Mk. — Reichardt, W., Predigt über I. Chronika XVIII, 16, gehalten bei dem Festgottesdienste zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Seiner Hoheit des regierenden Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg in der herzoglichen Schlosskirche zu Altenburg am 3. August 1903. Altenburg, Oskar Bonde (8 S. gr. 8). 25 Pf.

Philosophie: Stange, Carl, Der Gedankengang der „Kritik der reinen Vernunft“. Ein Leitfadern für die Lektüre. Leipzig, Dieterich (Theodor Weicher) (37 S. gr. 8). 75 Pf. — Stange, Carl, Das Problem Tolstojs. Ebd. (34 S. 8). 75 Pf. — Gutherlet, G., Der Mensch. Sein Ursprung und seine Entwicklung. Eine Kritik der mechanistisch-anthropologischen Anthropologie. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Paderborn, Ferd. Schönningh (645 S. gr. 8). 11 Mk. — Dessoir, Max, und Menzer, Paul, Philosophisches Lesebuch. Stuttgart, Ferdinand Enke (258 S. gr. 8). 4,80 Mk.

Verschiedenes: Hardy, Edmund, Buddha (Sammlung Göschens). Leipzig, Göschens (131 S. 12). Geb. 80 Pf. — Schlessing, A., Deutscher Wortschatz oder der passende Ausdruck. Prakt. Hilfs- und Nachschlagebuch in allen Verlegenheiten der schriftl. u. mündlichen Darstellung. Stuttgart, P. Neff (Carl Büchle) (468 S. 8). Geb. 5 Mk. — Ranke, L. F., Klopstocks Messias in kurzem Auszug für das deutsche Haus. Lübeck, Lübbe & Nöhring (80 S. 8). 1,20 Mk. — Köhler, Hermann, Landwirtschaft und Sozialdemokratie in sittlicher Beleuchtung. Ein Beitrag zur Abwehr sozialdemokratischer Land-agitation. 3. Heft. Die Unzulässigkeit der Sozialisierung der Landwirtschaft unter allgemeinen sittlichen Gesichtspunkten. Leipzig, J. C. Hinrichs (148 S. 8). 1,50 Mk.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Ruger, Jr., Der Brief des Jacobus in 26 Betrachtungen
für die häusliche Erbauung, sowie zum Gebrauch bei Segottesdiensten ausgelegt. Preis 3 Mk. 60 Pf. Geb. 4 Mk. 80 Pf.

Mit wahrer Freude darf man dieses Buch begrüßen. Eine aus vielfacher Beschäftigung mit Jacobus gereifte Frucht, von dem bekannten Verfasser am Lebensabend der Gemeinde dargeboten, überaus geeignet zu dem doppelten, auf dem Titel angegebenen Zweck. Auch die „häusliche Erbauung“ möchten wir noch lieber vom Vorlesen in gemeinsamer Andacht als vom stillen Lesen verstehen. Und, was der Verfasser schreibt, gewinnt nur noch durch die Seiten um Gottes Wort verammelt, oder wo in Land-, vielleicht Pfingstgemeinden, hier und da früh oder nachmittags Segottesdienste, etwa durch den Lehrer, zu halten sind, da greift man nach diesem Buche. . . . Kurz: wir wollten nur anzeigen, aber nachdrücklich rufen wir auf diesem Buche. In der Zeit literarischer Erfolge möge es nicht untergehen! Es verdient, gekauft und benutzt zu werden. Unsere Herzen, Häufer und Gemeinden werden Segen davon haben. Theol. Literaturbl.